

Freitag, 22. Dezember 2017, 19.30 h

Toni-Areal, 7.K12 Konzertsaal 3, Pfingstweidstrasse 96, Zürich

Eintritt frei – www.zhdk.ch/precollegemusik

PreCollege Orchestra Zürich

Marc Kissóczy, Dirigent
Amanda Taurina, Oboe

Richard Strauss (1864 - 1949)

Konzert für Oboe und Orchester in D-Dur

Allegro moderato – Andante – Vivace – Allegro

Ludwig van Beethoven (1770 - 1827)

Sinfonie Nr. 6 in F-Dur op. 68 „Pastorale“

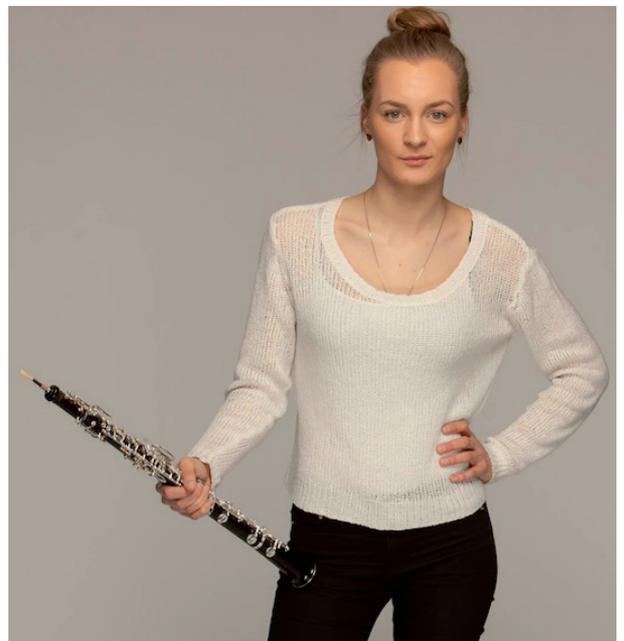
Allegro ma non troppo (Erwachen heiterer Empfindungen bei der Ankunft auf dem Lande)

Andante molto mosso (Szene am Bach)

Allegro (Lustiges Zusammensein der Landleute)

Allegro (Gewitter und Sturm)

Allegretto (Hirtengesänge – Frohe und dankbare Gefühle nach dem Sturm)



Marc Kissóczy, Dirigent

Geboren in Montreal (Kanada). Violinstudium an den Musikhochschulen Zürich und Bern bei Prof. A. Fietz und Martin Lehmann; Konzertreifeprüfung bei Ulrich Lehmann. Dirigierstudium an der Pierre Monteux School in den USA; Meisterkurse bei Rolf Reuter (Berlin), Pierre Boulez und Sergiu Celibidache. Zahlreiche Konzerte, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen mit Sinfonieorchestern in Europa, Asien und Amerika. Am Conservatorio della Svizzera Italiana in Lugano leitet er die Ausbildungsklasse Master Orchesterleitung. Marc Kissoczy war von 2002-2010 Chefdirigent der Camerata Zürich, ab Saison 2014 ist er ständiger Gastdirigent der Armenian National Opera in Yerevan. An der ZHdK unterrichtet er Orchesterleitung im Gruppen- und Einzelunterricht.

Amanda Taurina, Oboe

„Bereits in meiner Jugend hat mich Musik sehr fasziniert. Der Klang der Oboe ist der menschlichen Stimme am nächsten. Durch ihn kann ich mich singend ausdrücken.“

Amanda Taurina stammt aus Lettland und erhielt dort seit frühester Kindheit Oboenunterricht bei Dainis Cimmermanis und Egils Upatnieks. Im Alter von 17 Jahren kam sie nach Zürich. Seither studiert sie bei Prof. Louise Pellerin an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK). Den Bachelor of Arts schloss sie im Sommer 2017 mit Auszeichnung ab. Zurzeit spezialisiert sie sich im Master Specialized Performance Orchestra und absolviert ein Volontariat im Orchester der Oper Zürich. Amanda ist Preisträgerin diverser Wettbewerbe wie „Talent von Lettland“, Litauras Vebra III - internationaler Oboenwettbewerb in Litauen und Concours National d'Exécution Musicale, Schweiz. Solistisch und als Orchestermusikerin spielt sie in Lettland, Slowenien, Österreich, Portugal, Italien, Deutschland, Tschechien, Estland, Litauen, China in der Schweiz und auf Mauritius.

Das PreCollege Orchestra Zürich (PCOZ)

In diesem sinfonischen Kammerorchester proben und konzertieren Jungstudierende aus dem PreCollege Musik der ZHdK als Teil der Orchesterausbildung gemeinsam mit Studierenden aus dem Departement Musik der ZHdK. Die Jungstudierenden erhalten dadurch frühzeitig Kontakt zu ihren späteren Studienkolleginnen und -kollegen, profitieren durch ein inspirierendes musikalisches Umfeld, von einer professionellen Probearbeit mit hervorragenden Dirigenten und Solisten und daher auch durch das ausserordentlich hohe künstlerische Niveau.



Nächstes Konzert

So, 10. Juni 2018, 17.00 h

Toni-Areal, 7.K12 Konzertsaal 3

Pfingstweidstrasse 96, Zürich

Dirigent

Massimiliano Matesic

Solisten

Daria Zappa, Violine / Lilit Chavaillaz, Sopran
Gergely Kereszturi, Bass / Sascha Litschi, Bass

Massimiliano Matesic

Violinkonzert „The Anatomy of Melancholy“
(Uraufführung)

Dmitri Schostakowitsch

Sinfonie Nr. 14

Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 6 op. 68 in F-Dur „Pastorale“

Als Vorläufer späterer Programmmusik hat Beethoven der in den Jahren 1807 und 1808 entstandenen 6. Sinfonie die Eindrücke eines Menschen in der Natur und ländlichen Umgebung zugrunde gelegt. Jeder der fünf Sätze behandelt dabei eine Situation, die sich zu einem Gesamtwerk zusammenfügen.

„Sinfonia caratteristica“ und „Sinfonia pastorella“ hiess die 6. Sinfonie in den ersten Skizzen, erst bei der Drucklegung nannte Beethoven sie „Pastoral-Sinfonie oder Erinnerungen an das Landleben“. Da Beethoven der musikalischen Darstellung eines aussermusikalischen Inhalts im Sinne der Programmmusik kritisch gegenüberstand – von dieser Kritik waren auch nicht die Oratorien „Die Jahreszeiten“ und „Die Schöpfung“ seines Lehrers Joseph Haydn ausgenommen – fügte Beethoven dieser Bezeichnung in Klammern den Zusatz „Mehr Ausdruck der Empfindung als Malerei“ hinzu und bestand auch auf wortgetreuer Wiedergabe dieser sorgfältig formulierten Bezeichnung auf dem Titelblatt der gedruckten Partitur.

„Man überlässt es dem Zuhörer, die Situationen auszufinden“, so der Komponist. „Wer auch je nur eine Idee vom Landleben erhalten, kann sich ohne viele Überschriften selbst denken, was der Autor will“. Dennoch ahmt er mit instrumentalen Mitteln Vogelrufe, die Schritte des Wanderers, das Plätschern eines Baches und ein Gewitter nach. Die fünfte und die sechste Sinfonie wurden in einem vierstündigen Konzert am 22. Dezember 1808 unter der Leitung Beethovens im Theater an der Wien uraufgeführt. Beethoven widmete das Werk Franz Joseph Maximilian von Lobkowitz und dem russischen Grafen Rasumowski.

Richard Strauss: Konzert für Oboe und Orchester in D-Dur

Das Konzert entstand unmittelbar nach den Metamorphosen für 23 Solostreicher, und beide Werke wurden zwei Jahre später vom Komponisten als eine seiner „Werkstattarbeiten“ bezeichnet, „damit das vom Taktstock befreite rechte Handgelenk nicht vorzeitig einschläft“. Zwischen den in deprimierter Stimmung komponierten „Metamorphosen“ und dem bereits wesentlich optimistischer klingenden Oboenkonzert lag für Strauss das Ende des Zweiten Weltkriegs und der erste Kontakt mit den kurz zuvor in seinem Tagebuch noch als „verbrecherische Soldateska“ bezeichneten Amerikanern: Etwas überrascht stellte er fest, dass diese ihm mit Ehrerbietung entgegentraten und Autogramme erbaten. Die Besatzungstruppen waren ab jetzt „äusserst liebenswürdig und wohlwollend“.

Einer dieser Soldaten war der 24-jährige Oboist John de Lancie aus Chicago, der Strauss persönlich ansprach, ob er jemals an ein Konzert für die Oboe gedacht habe. Seine Antwort war ein klares „Nein!“. Kurz darauf begann Strauss die Komposition seines Oboenkonzerts. Während der Arbeit zog Strauss wegen seines angeschlagenen Gesundheitszustandes und der schlechten Versorgungslage im Nachkriegsdeutschland in die Schweiz um, ein Plan, den er schon seit dem Sommer 1944 verfolgt hatte. Im Hotel Verena Hof in Baden AG stellte er die Partitur im Oktober 1945 fertig.

Am 25. Januar 1946 wurden die „Metamorphosen“ in Zürich uraufgeführt – in Abwesenheit des Komponisten, obwohl er tags zuvor die Probe dirigiert hatte. Vielleicht aufgrund der persönlichen Bedeutung, die dieses Stück für ihn hatte, vielleicht aber auch aufgrund der Widerstände, die ihm in der Schweiz weiterhin entgegengebracht wurden. Am 26. Februar 1946 fand, ebenfalls in der Tonhalle Zürich, die Uraufführung des Oboenkonzerts statt, und diesmal wollte der Komponist dabei sein. Die Veranstalter wiesen ihm im Bewusstsein seiner nicht aufgearbeiteten politischen Vergangenheit einen Sitzplatz in den hinteren Reihen des Saales zu; eine ZuhörerIn aus der ersten Reihe erkannte Richard Strauss und tauschte mit ihm den Platz.

PreCollege Orchestra Zürich

Violine 1

Anna Gerber, Azat Fishyan, Aleksandra Frackowiak, Audrey Haenni, Laura-Delia Knecht, Lorgia Loor, Brice Mbigna, Fukuko Tsukamoto

Violine 2

Mirjam Steinmann, Kamilia Boris, Zeno Fusetti, Melina Murray, Nicolas Triebold, Diana-Maria Turcu, Sara Walser

Viola

Shih-Yu Tang, Remea Friedrich, Nina Mayer, Yuki Otsuki, Lukas Züblin

Violoncello

Charlotte Wieser, Selma Aerni, Simon Joss, Alina Isabel Morger, Salome Steinmann, Silvan Sterki, Louis Winterberg

Kontrabass

Lucca Alcock, Masahiro Kaneko

Oboe

Rui Tiago, Cláudia Carneiro

Englischhorn

Cláudia Carneiro

Flöte

Janine Allenspach, Salvea Friedrich

Horn

Chantal Chwalek, Marcel Üstün

Piccolo

Elia Pianaro

Klarinette

Antony Burkhard, Gaia Gaibazzi

Fagott

Leonardo Bizzotto, Alejandro Fela

Trompete

Alejandro Balaguer, Lénard Heugen

Posaune Alt

Giorgio Bornacina

Posaune Tenor

Jan Koch

Timpani

Lukas Schrod

